



Militärplätze | Die Armee baut den Standort Wallis massiv um und ab. 50 Arbeitsplätze verschwinden.

Der erwartete Frontalangriff



Ausgeflogen. Spätestens in sechs Jahren werden in Sitten keine Militärflieger mehr starten.

FOTO KEYSTONE

SITTEN | Der Militärflugplatz Sitten schliesst. Im Goms wird nicht mehr geschossen. Die Reaktionen zur Reduktion der Militärpräsenz reichen im Wallis von totalem Unverständnis bis hin zu grosser Erleichterung.

Überraschend kam der Ent-

scheid des VBS gestern, zumindest was den Flugplatz Sitten betrifft, nicht. Bereits im Mai 2012 betonte Armeechef André Blattmann in Martinach, dass der Fortbestand des Militärflugplatzes Sitten nur gesichert sei, wenn die Jets dort auch weiterhin starten und landen können. Und schon damals zeigte er sich irritiert über die rigorosen Forderungen

des Stadtrates Sitten, der eine Einstellung des Flugbetriebes der F/A-18-Kampfbjets forderte.

Kommando der PDG nach Sitten – oder Brig?

Jetzt hat das VBS die Forderungen der Stadt Sitten erfüllt. Und noch viel mehr. Der Waffenplatz St-Maurice-Lavey soll aufgelöst werden. Die Rekruten-



schule aus Dailly soll spätestens 2020 in die RS in Frauenfeld integriert werden. Die Kommandos der Gebirgsinfanterie-Brigade 10 und der Infanteriebrigade 2 sollen aufgelöst werden. Die zukünftige Stationierung der mobilen Militärpolizei soll überprüft werden. Das Kommando der Patrouille des Glaciers (PDG) bleibt entweder an seinem heutigen Standort in St-Maurice oder wird nach Sitten oder vielleicht sogar nach Brig verschoben. Das im Sachplan Militär ursprünglich vorgesehene, aber nie vollständig realisierte militärische Sicherheitszentrum wird in der Militärpolizei und dem Kompetenzzentrum MP konzentriert. Die verbleibende Infrastruktur in Savatan wird der Polizeiakademie (Ausbildung der Polizei der Kantone Wallis und Waadt) zur Verfügung gestellt.

Keine Militärflieger mehr in Sitten

Am Standort Sitten soll der Flugplatz von der Armee aufgegeben werden. Das Flugplatzkommando wird aufgelöst. Die Verwendung des Waffenplatzes Sitten wird derzeit überprüft. Das Kommando der höheren Unteroffizierschule (Lehrgang für Unteroffiziere, Feldweibel,

Fouriere und Quartiermeister) wird von Sitten nach Bern verlegt. Im Gegenzug soll die Militärpolizei (Kommando, Kompetenzzentrum und Schulen) auf dem Waffenplatz Sitten zusammengezogen werden. Die Aussenstelle Logistik Grolley bleibt auf dem Waffenplatz Sitten. Auf den Schiessplatz und das Truppenlager Gluringen soll verzichtet werden. Aufgehoben werden soll auch die Aussenstelle Logistik in Brig (Scheibendepot). Der Artillerie-Schiessplatz auf dem Simplon bleibt bestehen.

Noch 120 Arbeitsplätze im Wallis

Die Armee bietet gemäss dem VBS im Kanton Wallis aktuell rund 170 Arbeitsplätze an. 150 dieser Arbeitsplätze werden umgesiedelt und abgebaut. Am Standort Sitten werden für die Militärpolizei rund 100 neue Stellen geschaffen. Nach der Umsetzung aller Massnahmen wird die Armee im Wallis rund 120 Arbeitsplätze anbieten. Der Kanton Wallis wird heute über die Leistungsvereinbarung mit rund einer Million Franken für Miet- und Personalkosten entschädigt. Darüber hinaus bietet die Armee heute rund 40 Lernenden eine

Lehrstelle an. Gefragt sind jetzt natürlich Lösungen. Und zwar für die betroffenen Angestellten, denen ein Stellenverlust droht. Das VBS betonte zwar gestern, dass man den Abbau durch natürliche Abgänge auffangen könne.

Was passiert mit dem Flughafen Sitten?

Und dann geht es auch um die Zukunft des Flughafens Sitten. Der Schaffhauser SVP-Nationalrat Thomas Hurter, Präsident der Sicherheitspolitischen Kommission des Nationalrates, warnte im Schweizer Radio SRF vor einer Schliessung des Flughafens. Der Flughafen Sitten im Südwesten sei für die Schweiz wichtig. «Und aufgegebene Flughäfen sind für immer weg.» Hurter betonte gegenüber der Nachrichtenagentur sda, dass er sich für den Flughafen Sitten ein Konzept vorstellen könnte, wie es sich in Dübendorf bewährt habe: Private Unternehmen sollen den Flughafen aviatisch nutzen und einen Beitrag zum Unterhalt leisten. Die Armee könne die Schirmherrschaft über das Gelände behalten. Klar ist: Eine rein zivile Nutzung dürfte kaum profitabel sein. hbi

Karrer: «Das ist ein veritabler Schock...»

Für Bernard Karrer, Direktor des zivilen Flughafens Sitten, ist der Entscheid «kein veritabler Schock»: «Wir wussten, dass etwas passiert, aber diesen Kahlschlag haben wir nicht erwartet. Es ist jetzt zu früh für eine genaue Analyse. Für die zivile Fliegerei wird es aber finanzielle Folgen haben. Wir können die Kosten nicht mehr mit dem VBS teilen. Wir wissen nicht, was mit der Infrastruktur und dem Boden passiert. Zwei Drittel gehören dem Militär. Vielleicht verkaufen sie sie uns für einen Franken...»

Wir haben eine Studie machen lassen. Diese kam zum Ergebnis, dass uns ohne Militär jährliche Zusatzkosten von etwa sieben bis acht Millionen Franken entstehen. Der Flughafen gehört der Stadt Sitten. Also muss die Stadt entscheiden, was sie machen will. Wir werden mit allen diskutieren, mit privaten Investoren und dem Kanton. Es gibt viele Ideen. Das Wallis braucht einen internationalen Flughafen. Das ist für den Walliser Tourismus zwingend. Natürlich nicht um jeden Preis. Der Rückzug des Militärs kann auch eine Chance sein. Ich bleibe zuversichtlich.»